



weil wir



#bamberglieben

***Unser Programm in Kurz
für die Wahl des Stadtrats
am 8. März 2026***

www.gruenes-bamberg.de

Schule

Die Schulhäuser in Bamberg sollen ordentlich hergerichtet werden.

Die Schüler und Schülerinnen sollen an Computern arbeiten können.

Alle sollen auch am Nachmittag in der Schule bleiben können.

Lernen mit neuen Ideen soll möglich sein.

Auch Menschen mit Behinderung sollen in unseren Schulen lernen können.

Wir wollen mehr Schulsozialarbeit. Das heißt: Hier geht es nicht ums Lernen in der Schule, sondern um Hilfe im Alltag.

In Bamberg-Ost gibt es immer mehr Familien und immer mehr Kinder. Deshalb muss die Pestalozzischule so schnell wie möglich hergerichtet werden. Dort können viele Kinder in die Schule gehen. Wir wollen in Bamberg-Ost zudem eine ganz neue Grundschule bauen.

Rund um die Schulen soll für Autos Tempo 30 gelten.

Bürger und Bürgerinnen sollen mehr mitmachen

Wir wollen Bürger und Bürgerinnen besser informieren. Das geht zum Beispiel, wenn sie die Sitzungen des Stadtrats am Computer ansehen können.

Die Stadt Bamberg gibt viel Geld aus. Die Bürger und Bürgerinnen sollen mitentscheiden, wofür das Geld ausgegeben wird. Das geht über das Internet: Die Stadt soll die Bürger und Bürgerinnen informieren, was sie mit dem Geld machen will. Die Bürger und Bürgerinnen können dann ihre Meinung sagen und Vorschläge machen.

Die Stadt gibt jedes Jahr Geld an Bürger und Bürgerinnen. Damit können sie eigene Ideen umsetzen. Der Name dafür ist „Unterstützungsfonds“. Wir halten das für eine gute Idee. Wir wollen das weiter so machen.

Wir wollen eine Bamberg-App für das Handy. Das bedeutet: Diese Bamberg-App ist wie ein kleines Rathaus im Handy. Man muss nicht mehr ins Rathaus gehen. Man kann vieles mit der Bamberg-App im Handy machen. Zum Beispiel Anträge oder Termine im Rathaus.

Jugendliche dürfen noch nicht wählen. Sie sollen ihre Meinung und ihre Ideen aber trotzdem sagen. Dafür wollen wir eine Jugendkonferenz. Das ist so ähnlich wie ein Stadtrat für Jugendliche.

Energie

Wir brauchen mehr saubere Energie in Bamberg. Saubere Energie schadet nicht der Umwelt und dem Klima.

Wir wollen Balkon-Solaranlagen fördern. Das sind Geräte am Balkon. Wenn die Sonne darauf scheint, erzeugen sie Strom. Mehrere Mieter und Mieterinnen in einem großen Haus können das auch zusammen machen. Dann ist die Solaranlage nicht am Balkon, sondern auf dem Dach.

Die Stadt Bamberg soll an ihren Häusern solche Solaranlagen anbringen.

Wir wollen eine „kommunale Wärmeplanung“. Das heißt: Die Stadt plant für alle Bürger und Bürgerinnen die Heizung. Dann wissen alle, wie sie künftig heizen können. Wir wollen alle sauberen Möglichkeiten für Heizung nutzen: Zum Beispiel Wärme aus der Erde oder aus dem Fluss.

Wenn Bürgerinnen und Bürger Fragen haben, sollen sie im Rathaus Antworten bekommen. Das heißt Energie-Beratung. Das soll noch besser und noch mehr werden.

Klimaschutz und Grün in der Stadt

Wir wollen in der Stadt mehr Bäume, Sträucher und grüne Flächen. Das gibt gute Luft und weniger Hitze im Sommer. Und dann können mehr Tiere und Pflanzen in der Stadt leben.

Grünflächen sind gut, wenn es sehr stark regnet. Sie saugen nämlich den Regen auf. Dann gibt es nicht so viele Überschwemmungen in Kellern und Unterführungen. Eine solche Stadt wird „Schwammstadt“ genannt.

Wir wollen also aus zugepflasterten Flächen wieder grüne Flächen machen. Zum Beispiel soll es künftig keine großen zugepflasterten Parkplätze mehr geben.

Bäume an der Straße wachsen in Baumscheiben. Das ist der kleine Bereich um den Baum ohne Pflaster. Nur dort kann es hinein regnen. Nur dort kommt Luft zu den Wurzeln. Wir wollen diese Baumscheiben größer machen. Das tut den Bäumen gut. Auf den Grünflächen in der Stadt sollen natürliche Pflanzen wachsen. Wir wollen dort auch Pflanzen, die wild wachsen.

Wir wollen, dass ein Teil des Waldes in Bamberg wild wachsen kann. Wir Menschen lassen ihn dann ganz in Ruhe. So ein Wald heißt Naturwald.

Im Südosten von Bamberg gibt es ein Naturschutzgebiet. Es ist auf einer Fläche, wo früher die US-Armee war. Weil es Naturschutzgebiet ist, leben dort viele Pflanzen und Tiere ungestört. Wir wollen noch mehr Natur schützen.

Kultur

Für uns ist Kultur ganz wichtig in der Stadt. Wir sind für viele und verschiedene Angebote. Und wir wollen Räume für die Kultur.

Wir wollen das Kesselhaus zum Kulturzentrum ausbauen. Das Kesselhaus ist ein altes Gebäude an der Regnitz, am Leinritt. Früher wurde dort Wäsche gewaschen. Jetzt gibt es dort Kunstaussstellungen. Wir wollen, dass dort noch mehr Kultur stattfindet.

In Bamberg-Ost gibt es das Lagarde-Gelände. Dort war früher die US-Armee. Heute entstehen dort sehr viele Wohnungen. Wir wollen, dass dort in einer alten Reithalle ein Kulturzentrum entsteht.

Manchmal gibt es Häuser, die leer stehen. Der Plan ist, dass sie bald wieder genutzt werden. Aber bis dahin vergeht Zeit. In dieser Zeit kann man so ein Haus für Kultur nutzen. Oder Bürger und Bürgerinnen können dort eine Idee umsetzen. Das nennt man dann „Zwischennutzung“. Wir halten das für eine gute Idee. Zum Beispiel für die Häuser vom früheren Schlachthof in der Lichtenhaidestraße.

Es gibt Einrichtungen für Kultur wie das Theater, das Museum, die Stadtbücherei oder die Volkshochschule VHS. Und es gibt freie Kulturschaffende. Das sind Menschen, die selbständig Kultur machen. Wir finden beides wichtig. Wir wollen, dass alle zusammenarbeiten. Wir wollen die freien Kulturschaffenden besonders unterstützen. Sie sollen von der Stadt mehr Hilfe und mehr Geld bekommen.

Wir wollen, dass Kultur nicht immer Eintritt kostet. Wenn Kultur Eintritt kostet, dann sollen Menschen mit weniger Geld auch weniger zahlen. Wer wenig Geld hat, kann in Bamberg die „SozCard“ bekommen. Das ist ein Ausweis. Mit dem Ausweis bekommt man Ermäßigung im Theater, Museum und anderen Orten. Das heißt, man muss weniger Eintritt zahlen als normal. Wir wollen, dass die SozCard an sehr vielen Orten gilt.

Verkehr

Das ist guter Verkehr für die Umwelt: Bus fahren, Fahrrad fahren, zu Fuß gehen.

Deshalb wollen wir das fördern:

- Lastenräder: Fahrräder, mit denen man viele Dinge wohin bringen kann.
- Carsharing: Das ist, wenn mehrere Menschen sich ein Auto teilen.
- Park & Bike: Parkplätze, wo man sein Auto abstellt und dann mit dem Fahrrad weiter fährt.
- Jobticket: Das ist, wenn ich mit dem Bus zur Arbeit fahre. Mein Chef zahlt den Busfahrtschein zum einen Teil, ich zum anderen Teil.

Wir wollen einen Busbahnhof neben dem Bahnhof. Dorthin sollen alle Busse aus dem Umland fahren. Und viele Busse aus der Stadt. So kommen Bürger und Bürgerinnen überall mit dem Bus hin. Der Name ist Regionaler Omnibusbahnhof oder kurz ROB.

Für die Busse in Bamberg sind die Stadtwerke zuständig. Sie planen den Busverkehr. Menschen, die mit dem Bus fahren, haben dazu Ideen und Vorschläge. Wir wollen, dass sie mitplanen dürfen.

Wir wollen sichere Radwege. Dort soll man mit dem Fahrrad nicht wegen Löchern hinfallen. Die Autos sollen die Radwege und Fahrradfahrer gut sehen.

Wir wollen schnelle Radwege von der Stadt ins Umland.

Wir wollen mehr Plätze für Fahrräder in der Stadt. Dort soll man sein Fahrrad abstellen können.

Wenn Autos langsamer fahren, ist es für alle sicherer. Wir wollen Tempo 30 überall, wo es möglich ist.

Es gibt Autos, die mit Strom fahren und nicht mit Benzin. Sie heißen E-Autos. Sie sind besser für die Umwelt. Wir wollen sie fördern. Wir wollen mehr Tankstellen mit Strom für die E-Autos.

Es gibt Tretroller, die mit Strom fahren. Man kann sie mit dem Handy ausleihen. Sie heißen E-Scooter. Sie sind okay. Aber sie werden oft einfach auf der Straße abgestellt. Das ist gefährlich. Jemand kann stolpern und hinfallen. Wir wollen, dass sie nicht mehr überall herumstehen. Sie sollen nur noch auf bestimmten Flächen stehen.

Soziales

Wir wollen die Stadtteile fördern. Ein Stadtteil ist die Umgebung, in der wir wohnen. Da gibt es Nachbarn und Nachbarinnen, Mitschüler und Mitschülerinnen, Freunde und Freundinnen. Sie sollen sich treffen können. In einem Stadtteilzentrum. Das ist ein Raum, wo man seine Freizeit verbringen kann. Dort können auch Veranstaltungen stattfinden. Und Bürger und Bürgerinnen können mit ihren Ideen kommen und sie umsetzen.

In den Stadtteilen soll es auch Läden geben, wo man einkaufen kann. Vor allem Lebensmittel. Jeder und jede soll zu Fuß zu einem solchen Laden kommen können. Wichtig ist der Stadtteil für alte Menschen. Sie brauchen die Hilfe von Leuten, die in ihrer Nähe wohnen. Wir finden das Projekt „Care im Quartier“ prima. Es heißt so viel wie: „Sich kümmern im Stadtteil“. Es bringt alte Leute mit Leuten zusammen, die ihnen im Alltag helfen.

Wir wollen für alte Leute mehr Kurzzeitpflegeplätze. Das bedeutet, dass ein alter Mensch für kurze Zeit in einem Heim wohnt. Im Heim kümmert man sich um ihn. Kurze Zeit, das sind vielleicht ein paar Wochen. In der Zeit kann seine Familie zum Beispiel in Urlaub fahren. Danach kommt der alte Mensch wieder nach Hause.

Wer Hilfe braucht, bekommt Hilfe oft im Rathaus. Wer keine Arbeit hat, bekommt Geld oft vom Jobcenter. Aber manchmal ist es schwierig. Man weiß nicht: Wo muss ich hin? Was muss ich tun? Wir wollen eine Stelle im Rathaus, die hier hilft. Sie soll jedem einzeln sagen, was er tun muss. Dann bekommt jeder die Hilfe, die er braucht.

Wohnen

Es gibt zu wenig Wohnungen in Bamberg. Wir wollen neue Wohnungen bauen.

Man kann zwischen bestehenden Häusern neue Häuser bauen.

Man kann auf bestehende Häuser noch weitere Stockwerke bauen.

Man kann aus einem Dachboden eine Wohnung machen.

Man kann leere Häuser von Firmen als Wohnungen nutzen.

Der Schlachthof in der Lichtenhaidestraße wurde geschlossen. Dort gibt es viel Fläche für neue Wohnungen.

Wenn in Bamberg ein Grundstück verkauft wird, soll die Stadt es selbst kaufen. Dort kann sie dann neue Wohnungen schaffen.

Die neuen Wohnungen dürfen nicht zu teuer sein. Menschen mit wenig Geld sollen die Miete bezahlen können. Am besten baut die Stadtbau GmbH dort Wohnungen. Die Stadtbau GmbH ist eine Firma, die der Stadt gehört. Die Stadt und der Stadtrat können bestimmen, was die Stadtbau GmbH macht.

Wir wollen, dass eine Wohnung eine Wohnung bleibt. Sie soll nicht plötzlich eine Ferienwohnung werden oder eine Arztpraxis oder ein Büro. Das kann eine Stadt durch ein Gesetz verbieten. Das Gesetz heißt Zweckentfremdungs-Satzung. Wir wollen so eine Satzung.

Es gibt Menschen, die eine Wohnung haben, aber sie trotzdem nicht vermieten. Wir wollen, dass sie im Rathaus beraten werden. Zum Beispiel, wie sie die Wohnung umbauen können. Oder, wo sie dafür Geld bekommen können.